

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkauf-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blocks monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr nachmittags, Sonntags um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Armpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polau, Dienstag, 19. Juni 1906.

= Nr. 243. =

Das gestuzte Marinebudget.

Die Seemächte rüsten seit Jahrzehnten mit fieberhafter Eile. Deutschland hat sich die Pfosten auswärtiger Politik kraftvoll erschlossen, vermöge der emporgeblühten Flotte so kraftvoll erschlossen, daß John Bull, der Seegewaltige, eifersüchtig seine Brauen zusammenzieht, bereit, den Aspirationen der germanischen Brüder diesseits des Kanals entgegenzutreten, wenn sie seine Interessensphäre kreuzen wollen. Amerika, Frankreich, Italien — überall das gleiche Bild, das uns zeigt, welche große Wichtigkeit der Ausgestaltung des Seewesens mit Recht beigemessen wird. Selbst Japan, der Staat, dessen Machtverhältnisse noch vor kurzem mit dem bescheidensten Maßstabe gemessen worden waren, hat — die russischen Niederlagen zur See haben das zur Genüge bewiesen — die eminente Bedeutung einer tüchtigen Flotte erkannt. Oesterreich hingegen, oder vielmehr besser gesagt Graf Goluchowski, scheint darauf nicht zu reflektieren, eine Waffe auszugestalten, welche allein den Expansionsbestrebungen eines Staates Möglichkeit verleiht. Graf Goluchowski könnte an dieser Stelle wohl mit Recht die „Entschuldigung“ anführen, daß unsere Monarchie unter seiner Ära eine Expansionspolitik überhaupt nicht betrieben habe. Leider! Alle Bedingungen waren dazu vorhanden. Unsere Flotte hat, kaum entstanden, Tüchtigkeit, Kraft und Mut glänzend bewiesen und ruhmreiche Vorbeeren gepflückt. Unserer Marine steht ein Mannschaftsmaterial zur Verfügung, das den Vergleich mit jenem der ersten Seemächte aushalten kann. Dennoch aber hat man im Laufe der Jahrzehnte nichts oder nur das Wenigste dazu beigetragen, unsere Flotte derart auszugestalten, daß sie im Rande der Großmächte einen gleichwertigen Faktor bilden könne. Dieser Umstand ist nicht nur vom Standpunkte einer großzügigen Auslandspolitik sondern auch von jenem der Mittelmeerpolitik außerordentlich bedauerlich. Wir lassen unseren natürlichen Gegnern die Trauben direkt in den Mund fallen! Ein österreichischer Marineoffizier wendet sich in der letzten Ausgabe des Journals „Groß Oesterreich“ gegen die Verkürzung, welche das Marinebudget abermals erfahren hat, in sehr scharfen Worten; er sagt u. a.:

„Bei uns scheint man mit Energie an die Abrüstung zu schreiten, sonst hätte nicht der Reichskriegsminister v. Pitreich das Budget der Marine, statt es endlich zu vermehren, um 20 Millionen, das ist rund die Hälfte, vermindert! Wenn man bei uns weiterhin derartig Friedenspolitik macht, dann wird ein Krieg

um Dalmatien und Triest allerdings nicht möglich sein, da es jeder wegnehmen kann, wenn er will, denn bald werden wir überhaupt kein Kriegsschiff mehr besitzen. Es gibt also dann nur mehr friedliche Eroberungen, das heißt, nur für unsere Feinde.

Festgestellt muß hiebei noch werden, daß Feldzeugmeister v. Pitreich diese unerhörte Kürzung unseres Marinebudgets hauptsächlich auf Verlangen der Magyaren vorgenommen hat. Es ist ein Axiom der magyarischen Großmachtpolitik, die österreichische Kriegsmarine um jeden Preis zu unterdrücken. Die Magyaren sind es auch, welche die Schaffung eines selbständigen Marineministeriums verhindern und welche alle Lieferungen für unsere Schiffsbauten verschleppen. Da Feldzeugmeister v. Pitreich ja sonst alle Regungen der „magyarischen Volksseele“ so gut versteht, so ist man auch gezwungen, anzunehmen, daß er die Gründe der flottenfeindlichen Haltung der Magyaren genau kennt. Und wenn er deshalb diesen Wünschen in einer die Sicherheit des Reiches gefährdenden Weise entgegenkommt, so ist das allerdings, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, sehr betrübend.“

Dieses Entgegenkommen ist in der Tat sehr bezeichnend für die herrschende Magyarenfurcht.

Rundschau.

Inspektion der Wocheiner Bahn durch den Eisenbahnminister. Der Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta hat Sonntag, geführt vom Leiter der Eisenbahndirektion Hofrat Willenoth und begleitet vom Präsidialchef des Eisenbahnministeriums Hofrat Baron Vanhans und Staatsbahndirektor Hofrat v. Ruff die Wocheiner Bahn von Aßling bis Triest im Hinblick auf deren baldige Eröffnung einer eingehenden Besichtigung unterzogen. — Hierbei wurde der erste von Aßling über Görz bis Triest durchlaufende Zug benutzt, nachdem tags vorher die letzten, die unterbrochene Durchführung der ganzen Strecke sperrenden Hindernisse nächst dem Bukowatunnel beseitigt worden waren. Der Minister, welcher sich alle bedeutenden Bauwerke an Ort und Stelle erläutern ließ, sprach sich wiederholt äußerst lobend über den Bauzustand der Strecke aus, welcher trotz der Witterungseinflüsse des Winters ein vollkommen tadelloser ist. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Minister den schwierigsten Tunnelbauten der Strecke, dem oberen-Weekheiner Bukowo- und Wuhgrabentunnel, den umfangreichen Bahnsicherungen im Bacatale und den imposanten steinernen Brücken

über die Rotwein, über den Sponzo bei Canale, insbesondere aber jener bei Solcano, welche gleichfalls den Sponzo überseht und mit ihrem luftigen, 85 m weiten Bogen einen höchst eleganten Eindruck macht. Den vollen Beifall des Ministers fanden ferner die, wenn auch einfachen, so doch sehr geschmackvoll ausgestatteten Hochbauten und der ausgezeichnete Zustand des Oberbaues, der jenen auf einer schon längere Zeit im Betriebe stehenden Linie völlig gleichkommt. Endlich sprach sich der Minister über die geschmackvolle Architektur des neuen Staatsbahnhofes und die allen Bedürfnissen des reisenden Publikums, welches hier sogar Badegelegenheiten finden wird, — eine Neuerung in Oesterreich —, sowie allen Anforderungen des Verkehres Rechnung tragende praktische Einrichtung desselben mit lebhafter Anerkennung aus. Auf dem Triester Bahnhofe wurde der Minister, der um 5 Uhr 20 Min. nachmittags hier eintraf, vom Statthalter Prinzen Hohenlohe empfangen.

Serbien wird salonfähig. Es besteht in unterrichteten serbischen Kreisen die Hoffnung, daß sich die politischen Verhältnisse in Serbien schon in kurzer Zeit derart gestalten werden, daß es dem König von Serbien möglich sein werde, eine Reise ins Ausland anzutreten. Der serbische König wird hiebei mehreren Monarchen, zunächst dem Kaiser Franz Josef, Besuch abstatten. Auch die englisch-serbischen Beziehungen sind wieder in Ordnung gebracht. Der Vorschaftrat bei der Botschaft in Berlin, Witthehead, ist bereits zum Gesandten in Belgrad ernannt worden. Die Serben ihrerseits, wie schon gemeldet, haben sich, vergnügt über den geheilten Riß, schon vorher bereit, ihren Vertreter für London zu ernennen.

England und Rußland. Es geht ein hartnäckiges Gerücht von großen russischen Bestellungen auf Kriegsschiffe. Nach einer Lesart würde die russische Regierung in England eine neue Anleihe von 20 Millionen Pfund aufnehmen und sich dafür verpflichten, die Hälfte dieser Summe zum Ankauf von Kriegsschiffen zu verwenden. Nach anderer Lesart würden die Schiffsbauer am Clyde sich bereit finden lassen, Bezahlung in Bons anzunehmen. In London bezweifelt man die Richtigkeit dieser Nachrichten, trotzdem man zugibt, daß sie nichts Unmögliches enthalten. Jedenfalls weiß man positiv, daß die russische Regierung alles aufbietet, um möglichst bald über eine neue Flotte verfügen zu können. Man glaubt aber andererseits nicht, daß die Firmen einer Zahlung in Papier zustimmen würden. Die Idee, daß sich vielleicht kontinentale Bankiers für die Beschaffung des nötigen

Feuilleton.

Bühnenfestspiele Bayreuth 1906.

Nach monatelanger Arbeit und Vorbereitung ist nunmehr im wesentlichen die Frage der Rollenbesetzung soweit gelöst, daß voraussichtlich nur noch solche Änderungen vorgenommen werden dürften, wie der Augenblick etwa bei Indispositionen oder dergleichen sie bringen mag. Schon im Frühjahr und Sommer vorigen Jahres begannen die Vorarbeiten; war es doch bereits zu Ostern 1905, als Professor Kniese, der erprobte Führer der Bühnenleitung, in Dresden mitten aus dem Studium, das er mit v. Bary und Maria Wittich für die kommenden Festspiele dort begonnen hatte, durch den Tod abgerufen wurde. Inzwischen wurde hier und auswärts, meist unter den Augen von Frau Wagner, weitergeprobt und studiert. Das Resultat der auswählenden Tätigkeit ist nunmehr folgendes: Als Orchesterdirigenten werden heuer wirken: Felix Mottl (München), Dr. Hanns Richter (Manchester), Dr. Karl Muck (Berlin), Siegfried Wagner, Michael Balling (Karlsruhe) und Franz Weidler.

Wie die Dirigenten die Arbeit und Ehre während der Festspieltage unter sich teilen werden, darüber ist von vielen, die es gerne wissen möchten, bisher ein wechselvolles Rätselspiel getrieben worden. In der Tat bestehen darüber keine endgültigen Abmachungen und das Bedürfnis des Augenblicks wird gerade in dieser Frage stets einen Hauptausschlag geben. Hanns Richter, der Senior der Dirigenten, wird wohl eine

der beiden Ringaufführungen dirigieren; daß ferner Siegfried Wagner an der von ihm übernommenen Bühnenleitung es sich nicht genügen lassen wird, mag ebenfalls voraussehen sein. Ein freudiges Wort der Begrüßung darf seitens der Freunde Bayreuths Felix Mottl gebracht werden, der nach längerer Pause wieder hier mitwirken wird.

Die Oberleitung der musikalischen Assistenz hat diesmal Kapellmeister Karl Müller (Bayreuth); die Chöre studiert Chordirektor Hugo Rüdell (Berlin) ein. Für die Bühnenmusik ist als Leiter bestimmt Julius Bräuer (Breslau). Die Regie führt wieder Regisseur Ernst Braunschweig von der Hofoper in Berlin, das technische Personal steht wie immer unter des bewährten Obermaschinenleiters Friedrich Kranichs Leitung. Als Inspektor fungiert Regisseur A. Schertel (Bremen).

Die Solorepeditoren sind: Dr. C. Besl, Kapellmeister, Berlin; Hugo Kirchner, Oberregisseur, Breslau; Karl Kittel, Kapellmeister, Darmstadt; Ernst Knoch, Kapellmeister, Straßburg; Eduard Moricke, Kapellmeister, Kiel; Leopold Reichwein, Kapellmeister, Breslau und Antonio Ribera, Kapellmeister, Barcelona.

1. Die Solopartien im „Ring“ sind folgendermaßen besetzt: 1. Rheingold: Wotan — Theodor Bertram (Berlin); Donner — Rudolf Berger (Berlin); Froh — Alois Hadwiger (Graz); Loge — Dr. Otto Briefmeister (Berlin); Alberich — Max Davison (Hamburg); Wäner — Hans Breuer (Wien); Fasolt — Lorenz Corvinus (Straßburg);

Fafner — Joh. Elmlad (Wiesbaden); Frika — Louise Reuß-Belce (Dresden); Freia — Em. Feuge-Gleiß (Dessau); Erda — Ernestine Schumann-Heink (Newport); Woglinde — Frieda Hempel (Schwerin); Wellgunde — Marie Knüpfer (Berlin); Floßhilde — Adrienne von Kraus-Osborne (Leipzig).

2. Die Walküre: Siegmund — Peter Cornelius (Kopenhagen); Hunding — Paul Knüpfer (Berlin); Wotan — Theodor Bertram; Sieglinde — Kath. Fleischer-Edel (Hamburg); Brünhilde — Ellen Gulbranson (Christiania); Frika — Louise Reuß-Belce; Helmwige — Jos. v. Artner (Hamburg); Gerhilde — Marie Knüpfer (Berlin); Ertilde — Ida Salden (Hamburg); Waltraute — Ernestine Schumann-Heink; Siegrune — Cäcilie Rüsche-Endorf (Hannover); Hofweisse — Agnes Herrmann (Berlin); Grimgerde — Adr. v. Kraus-Osborne; Schwertleite — Rosa Ethofer (Karlsruhe).

3. Siegfried: Siegfried — Ernst Kraus (Berlin); Mime — Hans Breuer; Der Wanderer — Th. Bertram; Alberich — Max Davison; Fafner — Johann Elmlad; Erda — Ernestine Schumann-Heink; Brünhilde — Ellen Gulbranson; Das Waldvögelein — Em. Feuge-Gleiß.

4. Götterdämmerung: Siegfried — Ernst Kraus; Gunther — Rudolf Berger; Hagen — Allen C. Pindley (Hamburg); Alberich — Max Davison; Brünhilde — Ellen Gulbranson; Gutrune — Cäc. Rüsche-Endorf; Waltraute — Ernestine Schumann-Heink; Die Nornen — Schumann-Heink, Adrienne v. Kraus-Osborne und Kath. Fleischer-Edel.

Geldes bereit finden lassen würden, wird in der City als höchst unwahrscheinlich bezeichnet. Man macht darauf aufmerksam, daß die kontinentalen Bankiers sich hüten werden, Geld zu beschaffen, das dazu dienen soll, England große Aufträge zu besorgen. Sollten die kontinentalen Bankiers das Geld austreiben, so würden die Russen nach Ansicht der Cityleute wahrscheinlich auch die kontinentalen Werften beschäftigen müssen. Jedenfalls hält man in London die Mitteilung von großen Aufträgen russischerseits für verfrüht.

Ein gesunkener japanischer Dampfer. Der „Daily Telegraph“ erhielt die Mitteilung aus Tokio, daß der japanische Transportdampfer „Torjotomimaru“ von 1450 Tonnen, an der koreanischen Küste an eine Mine angestoßen und sofort untergegangen ist. Der Kapitän und 9 Personen wurden von einem vorbeifahrenden Segelschiffe gerettet. Etwa 50 Personen sind ertrunken. Diese Mine dürfte noch vom russisch-japanischen Kriege herrühren. *

Eine saubere Gemeinde. In dem spanischen Ort Estrepa der Provinz Sevilla wurden gestern der Orts- und Gemeindevorsteher, vier Gemeinderäte, der Gemeindefunktionär, der Stationsvorsteher, zwei Ärzte und sechs Großgrundbesitzer verhaftet, da sich herausstellte, daß sie sämtlich Mitglieder einer großen Räuberbande waren, die ihr Unwesen in der Provinz trieben. Man schätzt den Wert des geraubten Gutes auf über eine Million Franken. *

Edisons neueste Erfindung. Wie aus New-York gemeldet wird, tritt der berühmte Erfinder Thomas A. Edison wieder einmal mit der Ankündigung einer großen Entdeckung, die eine Umwandlung des modernen Transportwesens zur Folge haben soll, an die Öffentlichkeit. Er befindet sich gegenwärtig auf einer Automobiltour in den Südstaaten und er hat, wie er selbst mitteilt, in Nord-Karolina und Tennessee reiche Kobaltlager entdeckt, die eine Revolution in der elektrischen Industrie hervorrufen sollen. Im besonderen will er durch Ausarbeitung der Automobile mit einem Motor, in dem der Kobalt verwendet wird, das Gewicht der Batterie auf die Hälfte reduzieren und auch den Preis so erniedrigen, daß die Anschaffung eines Motorwagens sehr viel mehr Personen möglich sein wird als heute. Er hofft, ein neues Fahrzeug konstruieren zu können, das die Kosten des Transports um 55 Prozent verringert.

Locales und Provinziales.

Titelverleihung. Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Wertmeister an der Fachschule für Holzindustrie in Mariano, Julius Vittori, den Titel eines Fachlehrers verliehen.

Schulnachrichten. Die Privatistenprüfungen am hiesigen k. k. Staatsgymnasium finden am 30. Juni statt. Die Aufnahmeprüfungen für den Eintritt in die erste Klasse werden am 2. Juli abgehalten werden. Der Zeitpunkt der Maturitätsprüfungen wurde auf den 13. und 14. Juli festgesetzt. Der Schluß findet Donnerstag den 12. Juli statt.

Stapellauf. Am 16. d. lief in Triest S. M. Hochsektorpedoboot „Streiter“ glücklich vom Stapel. Das neue Kriegsfahrzeug ist ein Schwesterschiff zu „Ulan“ und hat folgende Ausmessungen: 54,8 Meter Länge, 5,5 Meter Breite, 1,3 Meter Tiefgang. Es hat ein Displacement von 200 Tonnen und verfügt über mehr als 3000 indizierte Pferdekräfte.

Der Amtschimmel. Wir erhalten von einem hiesigen Geschäftsmann nachstehende Mitteilung: „Ein Gewerbetreibender sandte an die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft eine Anzeige betreffend die Ausübung

II. Die Solopartien in „Tristan und Isolde“ sind folgendermaßen besetzt: Tristan — Alfred v. Bary (Dresden) abwechselnd mit Ernst Kraus; Isolde — Marie Wittich (Dresden); Marke — Paul Knüpfer (Berlin) abwechselnd mit Dr. Felix v. Kraus (Leipzig); Kurwenal — Walter Zomer (Leipzig); Brangäne — Kath. Fleischer-Edel; Melot — Dr. Otto Briesemeister; der Hirte — Hans Breuer; der junge Seemann — Erik Wirt (Frankfurt) am Main; der Steuermann — Franz Adam (Wiesbaden).

III. Die Solopartien im „Parzifal“: Parzifal — Erik Schmedes (Wien) abwechselnd mit Aloys Hadwiger (Graz) und v. Bary; Kundry — E. Gulbranson abwechselnd mit M. Leffler-Burcard (Wiesbaden); Gurnemanz — Paul Knüpfer abwechselnd mit Dr. Felix v. Kraus; Amfortas — Theodor Bertram abwechselnd mit Rudolf Berger; Klingsor — Franz Adam abwechselnd mit Karl Lejbstrom (Frankfurt am Main); Titrel — Paul Knüpfer abwechselnd mit Doktor Felix von Kraus; die Knappen — Ida Salben, Gertrud Förster (Brag), Erik Wirt und Hans Breuer; die Ritter — Dr. Otto Briesemeister und Karl Lejbstrom; die Soloblumenmädchen — v. Artner, Rosa Ethofer, Em. Feuge-Gleis, Gertrud Förstel, Frieda Hempel, Maria Knüpfer und Ida Salben.

Im Chor wirken etwa 90 Sänger und Sängerinnen mit. Das Orchester ist wieder mit 125 Künstlern besetzt, unter denen die besten Namen der bedeutendsten Opernhäuser und Orchestervereinigungen aus aller Welt vertreten sind.

des Uhrmachergewerbes durch einen Unbefugten. Es handelt sich um den Reichsitaliener Goldarbeiter Giovanni Busetto Doro, Via Sergia 34, der ohne Befähigungsnachweis und daher unbefugt das Uhrmachergewerbe ausübt, indem er an seinem Lokal ein Schild mit der Aufschrift „Uhrmacher“ angebracht hat und Uhren feilhält. Da sich der erwähnte Geschäftsmann dadurch in seinem Gewerbe geschädigt fühlte, machte er vorigen Monat an die Behörde die entsprechende Eingabe, doch ist bis heute noch die Erledigung ausständig, trotzdem in derartigen Fällen überall die Gepflogenheit herrscht, gleich einzugreifen und wenn die Klage berechtigt ist, den angezogenen Uebelstand sofort abzustellen. Der diesbezügliche Akt, der an die Polizei abgetreten wurde, ist von dieser rechtzeitig zurückgestellt worden. Man sollte in solchen Sachen den gemächlichen Schritt des Amtschimmels doch etwas beschleunigen, da verschiedene Geschäftsleute daraus den Vergleich ziehen könnten, wie es einem anderen Gewerksmann, der zufällig kein Reichs- oder anderer Italiener ist, in dem besprochenen Fall gegangen wäre.“

Hitzferien. Wir erhalten aus Vesterkreisen nachstehende Zuschrift: „In allen Schulen sind die Hitzferien eingetreten nur von den Marineschulen verlautet nichts. Im Interesse der Kleinen und der Eltern wäre es wünschenswert, die Materie, welche der jetzige nachmittägliche Unterricht für die Kinder ist, abzustellen.“ Wir schließen uns dieser berechtigten Forderung umso mehr an, als das Gesetz vorschreibt, den Nachmittagsunterricht fallen zu lassen, wenn das Thermometer über 20 Grad Celsius Hitze anzeigt.

An unsere Abnehmer. Wir stellen an jene Abnehmer unseres Blattes, welche ihren Zahlungsverpflichtungen bisher noch nicht nachgekommen sind, die dringende Aufforderung, dies so bald als möglich zu tun, um uns die Spesen der Mahnbriefe zu ersparen. Beschwerden, welche wegen mangelhafter Zustellung oder aus anderem Grunde gegen uns erhoben werden, mögen zum Zwecke sofortiger Abhilfe an die Redaktion des Blattes geleitet werden.

Städtische Kuriositäten. Wir wollen hier vom Tempel des Augustus, dessen modernes Gemäuer als Zeuge einer glanzvollen, längst hingegangenen Zeit emporragt, von der kühnen Port Aurea, der verfallenden Arena nichts erzählen. Wir wollen modern sein, über Dinge sprechen, deren interessante Eigenart eine entschiedene Stellungnahme herausfordert. Wenn man sich aus jenen Straßen entfernt, deren bewegtes Leben außergesetzliches Treiben nicht ratsam erscheinen läßt, und in die Gäßchen, auf die Plätze einbiegt, wo die Mularia das große Wort zu sprechen hat, da beginnen die neuzeitlichen, haarträubenden Wunder dieser Stadt. Machen Sie dort ein lebenswürdiges Gesicht, verehrter Spaziergänger, und reizen Sie die hoffnungsvolle Jugend, die, in zwei Lager geteilt, eine heiße Steinschlacht „spielt“, mit keinem Worte. Das Resultat Ihres Ingrimmes wäre eine Beule, ein laidiertes Auge, ein eingeschlagener Zylinder — vorausgesetzt, daß Sie einen trügen. Polizei nicht vorhanden! Den Eltern macht das Treiben der Jungen Spaß! Steine auf der Straße in Hülle und Fülle, Gemeinde scheint sie für eine Herde der Gassen zu halten. Sie müssen froh sein, wenn Sie halbwegs erhalten Ihrer Frau wieder in die Arme fallen . . . Tableau! . . . Gehen wir weiter! . . . Sie haben Schmerzen — böse Schmerzen . . . Kaltes Bier getrunken — suchen Rettung. Es ist erreicht! Nr. 1 — Shocking! Nr. 2 . . . parbleu! Nr. 3 — si donc! Vierter Stoß . . . Bazillenherde! Sanitäre Vorschriften? Keine Idee! Schöner Traum! . . . den sie aus Europa mitgebracht haben oder aus San Policarpo . . . Laufen weiter. Einzige Rettung „Hotel Zentral“ — englischgefünnt! Auf den Gassen große Hitze — Hundstagshitze! Gemeinde läßt aufspritzen. Gratisdonche für Passanten! . . . Fein! . . . Aber nur in bevorzugten Gassen. Spritze fährt nur sporadisch auf! . . . Polizei sehr taktvoll! Nicht sich in Nichts hinein . . . Um zwei Uhr nachts unfehlbar zu finden. Wo — jagt die Redaktion des Blattes . . . Straßenreinigung köstlich! Straßenreinigungsingenieure aus dem Besendepartement — sensationslüsterne Menschen. Wirbeln alltäglich viel Staub auf . . . Publikum „acmer Schlucker“ . . . Via Sergia steht Haus, das Gemeinde unterstützt . . . Allerdings nur mit Balken. Nicht niesen! Fällt sonst zusammen. — Gemeinde emsig besorgt! Temperenzlerin! Weinsteuer! Fazit: Wein wurde früher fröhlich getrunken, soweit Posser Weine Laune überhaupt zulassen . . . Jetzt rinnt unter Flüchen durch die Gurgel . . . Wollen jetzt schließen! Stadtväter werden sonst nervös. Nachteil für ganze Stadt. Gemeindeväter sollen immer gesund sein . . . Fortsetzung nächstens . . .

Freie Stellen. An der Knabenvolksschule mit deutschem und italienischem Unterricht in Rovigno gelangen nachstehend verzeichnete Stellen zur Besetzung: Die Stelle eines Katecheten, eines Lehrers I. Klasse, sowie eines Lehrers III. Klasse und zwei Unterlehrerstellen. Diesbezügliche Gesuche sind an den Ortsschulrat in Rovigno zu richten.

Von der Elektrischen. Ueber einen lästig empfundenen Uebelstand an unserer Straßenbahn sind uns von einigen Seiten Klagen zugekommen. Es handelt sich um den Verkehr in der Circonvallazione, der in keiner Weise dem vorhandenen Bedürfnisse entspricht. Obwohl die Leitung der Straßenbahn verspricht, im heurigen Sommer wieder zwei Wagen verkehren zu lassen, ist es dennoch beim alten geblieben und nach wie vor vermittelt ein einziger Wagen den Verkehr vom Marinekasino bis zur Bahnhofstraße und zurück. Die Folge davon ist, daß nur jeder zweite von der Schwimmschule kommende Wagen an der Haltestelle am Eingange in die Arsenalsstraße Anschluß in die Circonvallazione erhält. Dadurch ist der Wert der Straßenbahn über die Circonvallazione illusorisch, da nicht jedermann, der sie benützen will, Zeit hat, zu warten, bis der Wagen zurückkommt, und da man die Elektrische auch zum Spazierenfahren wohl kaum zu benützen pflegt. Wir möchten die Leitung der Straßenbahn an die Erfüllung ihres Versprechens mahnen, auch in ihrem Interesse, denn die Passanten der Circonvallazione, die jetzt meistens ohne Straßenbahn auskommen, könnten es sich angewöhnen, auf sie überhaupt zu verzichten.

Arbeitergesangsverein „Adria“ in Vola. Wie wir bereits mitgeteilt, veranstaltet dieser Verein, der weder politische noch nationale Ziele verfolgt, sondern einzig den Gesang und insbesondere das Volkslied pflegt, noch im laufenden Monate eine Volksliedertafel und es lassen alle Vorbereitungen darauf schließen, daß dieselbe gewiß in allseits zufriedensetzender Weise ausfallen werde. Daß es einer ganz besonderen Ausdauer und Aufopferung des Chorleiters bedarf, um die aus verschiedenen Nationen bestehende Mitgliederchor mit dem deutschen Volksliede vertraut zu machen und dieselbe zu einem festen und würdigen Gesangsvereine zusammenzuhalten, ist selbstredend. Und gerade dieses scheint dem gegenwärtigen Chorleiter Herrn Oppitz in trefflicher Weise zu gelingen, was am deutlichsten aus den guten Fortschritten, welche der Verein in der kurzen Zeit seines Bestandes sowohl in geistlicher wie auch geistlicher Beziehung gemacht hat, hervorgeht. Wenn es auch keine künstlerischen Leistungen sind, welche zum Vortrage gelangen, so ist es immerhin eine schöne Errungenschaft, den hiesigen Arbeiter durch die Macht des Gesanges von den politischen und nationalen Strömungen unserer Zeit fernzuhalten und ihm Gelegenheit zu bieten, sich auf billige und angenehme Weise nach des Tages Mühen zu erholen. Im Interesse der guten Sache können wir nur wünschen, daß der Verein in seinen Bestrebungen allseits kräftig unterstützt werde, denn: „Wo man singt, dort laß dich fröhlich nieder, böse Menschen haben keine Lieder“.

Römische Gräber. In Baldragon wurden zwei römische Gräber bloßgelegt. Das eine enthielt das Skelett eines erwachsenen Mannes und einige gläserne Balsamkrügelchen, das zweite die Aschenreste von zwei Leichen, eine schön gearbeitete Tonlampe, zwei gläserne Balsamkrügelchen, Bruchstücke eines elfenbeinernen Stäbchens und eine Bronzemünze mit dem Bildnisse Kaiser Claudius I.

Ein jugendlicher Dieb. Heute wurde der 13-jährige Anstreicherlehrling Liberato Fator verhaftet. Er hatte der im Gasthause Kwatsch, Via Veterani, bediensteten Rosa Tomajegg aus ihrem versperrten Koffer einen Betrag von 17,50 Kronen entwendet und dann den Raub in Gesellschaft zweier Freunde letzten Sonntag verheimlicht. Beim Verhör leugnete der Junge den Diebstahl, gab aber dann dem Polizeikommandanten an, das Geld seiner Mutter gebracht zu haben. Diese Angabe erwies sich jedoch als falsch. Später sagte der junge Dieb aus, mit zwei anderen Burschen, namens Franz Spiza und Alexander Bucetta zusammengelassen zu sein, die das gestohlene Geld für sich behielten und ihm nur vier Kronen ließen. Die Nachforschungen nach den beiden Vetzgenannten sind im Zuge.

Militärisches.

Urlaube. Der Linienschiffsleutnant Boncina wurde auf drei Monate, der Linienschiffsleutnant Gabriel von Döbrenreiter auf acht Wochen für Oesterreich-Ungarn beurlaubt. Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ wurde Maschinenleiter Alfred Sonntag und zum Hafenadmiral, Vola Maschinenleiter Ludwig Fandl bestimmt. Maschinenleiter Sonntag wird morgen mit dem von hier abgehenden Lloyd-Dampfer nach Sebenico instruiert.

Drahtnachrichten.

Wien, 18. Juni. (Budgetauschuß der österreichischen Delegation.) Der vom Berichterstatter Bacquehem über die auswärtigen Angelegenheiten unterbreitete Bericht über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern betont, der Besuch des deutschen Kaisers am A. h. Kaiserhofe sei eine politische Kundgebung für die Festigkeit des Bundesverhältnisses, das sich während der ganzen Dauer des Bestandes als mächtiges Bollwerk des europäischen Friedens bewährt hat. Der Bericht gedenkt der herzlichsten Begrüßung

zwischen den beiden Monarchen und dem Könige von Italien, die in der Bevölkerung lebhafteste Befriedigung hervorgerufen hat, und konstatiert mit Befriedigung, daß die Sorgen, die durch die feinerzeitigen irredentistischen Demonstrationen in Italien hervorgerufen wurden, sich zerstreut haben. Der Bericht verweist auf das Ergebnis der letzten italienischen Kammerwahl und bemerkt, daß dieselbe eine erfreuliche war. Auch der Abschluß des Handelsvertrages mit Italien sei ein Zeichen der eingetretenen Klärung. Die feste und korrekte Haltung der italienischen Regierung fand in den von dem damaligen und auch gegenwärtigen Minister des Äußeren bei Gelegenheit einer Interpellation über das Verhältnis Italiens zur Monarchie im Senate abgegebenen Erklärungen klaren und loyalen Ausdruck. Der Minister betonte, daß zwischen den Regierungen beider Reiche volle Gegenseitigkeit herrsche. Diese Haltung und Sprache der italienischen Regierung darf vollen Anspruch darauf erheben, in der gesamten Monarchie einen sympathischen Widerhall zu finden. Der Bericht gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die friedlichen Erklärungen der italienischen Regierung auch in Zukunft die Richtschnur der italienischen Politik bilden werden. In Besprechung unserer Beziehung zu Rußland verweist der Bericht auf die vom Minister des Äußeren abgegebene Erklärung, wonach das mit Rußland rücksichtlich der Balkanpolitik erzielte Einvernehmen sich inzwischen zu einer Intimität verdichtet hat, welche dem allgemeinen Frieden wesentliche Dienste zu leisten geeignet ist. Der Bericht gibt sodann ein Résumé über die Verhandlungen des Ausschusses über das auswärtige Budget und die vom Minister abgegebene Erklärung und betont, daß gegenüber der abfälligen Kritik, die die Leitung der auswärtigen Politik von einem Delegierten erfuhr, der größte Teil der Redner anerkennend hervorgehoben hat, daß die Richtlinien dieser Politik unverändert bleiben und die Monarchie ungeachtet der inneren Wirren die ihr zukommende Stellung einnehme.

Wien, 18. Juni. (R.-B.) Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation genehmigte den Bericht des Referenten Bacquehem über den Voranschlag des Ministeriums des Äußeren und begann die Beratung des Heeresordinariums.

Wien, 18. Juni. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation verhandelte vormittags das Exposé des Ministers des Äußeren und das Budget des Ministeriums des Äußeren. Referent Graf Thoroßky sprach seine Befriedigung über das Bestehen des Dreibundes aus, der auch jetzt noch einen Eckstein der auswärtigen Politik bildet. Der Referent ist überzeugt, daß der Dreibund ein Faktor ist, welcher Europa schon lange Zeit vor dem Kriege bewahrt, der Ungarn schwerer als die höchsten Heereskosten treffen würde. Eben vom Gesichtspunkte des Dreibundes bemängelt es der Referent, daß der Minister des Äußeren dem in jüngster Zeit bedauerlicherweise vorgefallenen Angriff gegen Deutschland, dessen Presse mit der Entstellung und Lotischweigung notorischer Tatsachen den großen politischen Kampf Ungarns für seine Verfassung auf das Gehässigste behandelte, nicht vorbeugen konnte. Der Referent geht zur Besprechung der Balkanpolitik über und weist darauf hin, daß wir auf der Balkanhalbinsel durch deutsche und belgische Waren vom Markte verdrängt werden. Der Referent bemängelt es, daß die Verhinderung der Konsulate mit den ungarischen Behörden und dem ungarischen Publikum nicht in ungarischer Sprache geschehe und verlangt, daß bei den Konsulaten der ungarischen Sprache mächtige Personen angestellt werden.

Wien, 18. Juni. Der Ausgleichsausschuß hält morgen eine Sitzung ab, um den Obmann zu wählen. — Der Verschatta-Ausschuß wird Freitag den Obmann wählen.

Wien, 18. Juni. Dr. von Koerber ist, wie bereits gemeldet, mit Rücksicht auf die Vorgänge im Budgetauschuß von seiner Brüsseler Reise zurückgekehrt. Er äußerte sich heute in einem Interview über die Gründe seiner Rückkehr in folgender Weise: „Ich fühle mich außerordentlich wohl und bin vollständig gesund. Zur Rückkehr haben mich ganz andere Gründe bewogen. Ich habe nämlich in Brüssel erfahren, daß meine in diesem Augenblick erfolgte Abreise in gewissen Kreisen als eine Art von Flucht dargestellt wurde, als wollte ich mich der Verantwortung in Bezug auf die mit den Triester Hafnbauten in Zusammenhang stehenden Vorgänge entziehen. Diese Behauptungen sind gänzlich haltlos, ja direkt lächerlich. Ich hatte den Tag meiner Abreise schon seit Monaten festgesetzt, ehe überhaupt von diesen Vorgängen im Ausschusse die Rede sein konnte. Trotzdem entschloß ich mich sofort zurückzukehren, um dadurch den erwähnten Gerüchten entgegenzutreten; denn ich habe ja nichts zu scheuen, ich kann jede Verantwortung für meine damalige Handlungsweise übernehmen und bin bereit, mich sofort zu stellen, wenn man mich zur Rechenschaft ziehen will. Als die Frage der Triester Hafnbauten und die Vergebung seinerzeit aktuell war, lag man mir von allen Seiten in den

Ohren. 1. Die Sache nach Tunlichkeit zu beschleunigen, 2. die Arbeiten an inländische Firmen zu vergeben. Man wies darauf hin, daß bei der Konkurrenzanschreibung vielleicht ungarische Firmen den billigsten Preis bieten und die Zuweisung der Arbeiten erhalten könnten. Die Italiener und Slawen in Triest waren in gleicher Weise darüber einig, daß dies vermieden werden soll. Mir schienen ihre Wünsche und Ansprüche durchaus plausibel und es schien überdies im Interesse der Sache zu liegen, ihnen möglichst entgegenzukommen. Im übrigen habe ich die Entscheidung ja nicht selbst getroffen, sondern nur auf die Vorschläge der sachkundigen Fachreferenten hin. Wir haben ja überdies die entsprechende Vorlage dem Abgeordnetenhaus unterbreitet. Das Haus hätte sie gleich damals prüfen und darüber Beschluß fassen können. Aber das Haus wollte nicht arbeiten und obwohl ich wiederholt dringend darum gebeten habe, war das Haus nicht zu bewegen, in die Beratung der Vorlage einzutreten. Umso sonderbarer ist es, daß man nun heute mit diesen Angriffen hervortritt, denen ich übrigens mit ruhigem Gewissen gegenüberstehe.“ Dr. von Körber erklärte schließlich, daß er seine Reise nur aufgeschoben habe und sie in einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkte wieder antreten werde.

Triest, am 18. Juni. (R.-B.) Lloydampfer Abgegangen: „India“ am 15. von Colombo nach Aden; „Roerber“ am 15. von Zanzibar nach Beira; „Habsburg“ am 16. von Alexandria nach Triest. — Eingetroffen: „Dorothea“ am 16. von Triest in Buenos-Ayres.

Dresden, 18. Juni. (R.-B.) Wie das Dresdener Journal meldet, hat sich Prinz Johann Georg von Sachsen, der Bruder des Königs, gestern in Cannes mit Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon verlobt.

Petersburg, 18. Juni. (R.-B.) Ungeachtet dessen, daß gestern etwa 30 von Tausenden von Personen besuchte Versammlungen stattfanden, verliefen diese ruhig. In diesen Versammlungen wurde der übereinstimmende Beschluß gefaßt, die Duma zu unterstützen. Der Ausstand der Bäckergehilfen dauert noch fort. Nach zuverlässigen Privatmeldungen aus Kronstadt nehmen die Dinge dort eine bedrohliche Gestalt an. Es bestätigt sich die heutige Meldung eines hiesigen Blattes, die besagt, daß die Gärung unter den Matrosen und den Festungstruppen im Wachsen begriffen ist, so daß alle die Wiederholung der Oktoberunruhen befürchten. Die wohlhabenden Bürger flüchten. Aus Krasnojelo seien zwei Garderegimenter und zwei Batterien mit 12 Schnellfeuergeschützen und 22 Maschinengewehren nach Kronstadt entsendet worden. Aus Cholm und Kutno werden jetzt Unruhen gemeldet, wobei drei Postillone und zwei Soldaten getötet wurden. Die Nachrichten aus dem Kaukasus lauten ungünstig. Im Gouvernement Erivan nehmen die blutigen Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Teilen der Bevölkerung einen größeren Umfang an.

Petersburg, 18. Juni. (R.-B.) In Terrijo, einem nahe von Petersburg gelegenen Badeorte, fand gestern eine Versammlung von Dumaabgeordneten und Vertretern der sozialistischen, sozial-revolutionären, anarchistischen und finnländischen extremen Parteien statt, in welcher drei Resolutionen einstimmig zur Annahme gelangten. Von diesen betonte die erste die Notwendigkeit eines energischen, selbstständigen Vorgehens der Arbeitergruppe der Duma. Die zweite rät dem Volke, die Verantwortung für die Tilgung der jüngsten Anleihe abzulehnen, während die dritte sich gegen die Regierung als Urheberin der Unruhen in Bjelelostok richtet und zur Organisation einer Volksmiliz aufruft.

Petersburg, 18. Juni. (R.-B.) (Duma.) Um halb 12 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Das Haus setzt die Debatte über die Agrarfrage fort.

Bjelelostok, 18. Juni. (R.-B.) Die Ruhe ist heute wieder hergestellt, obwohl noch die ganze Nacht Revolverschüsse fielen. Reisende, auch Juden, werden wieder in die Stadt eingelassen. General Wader wurde zum Militärgouverneur ernannt. Unweit von Kladowa wurde ein nach Kalisch fahrender Postwagen von Straßenräubern überfallen. Der Postillon und zwei dem Wagen als Schutzwache mitgegebene Soldaten wurden getötet und die Wertgegenstände geraubt.

Grudno, 18. Juni. (R.-B.) Nach dem Gouverneur zugegangenen Meldungen über die Unruhen in Bjelelostok haben dort noch in der letzten Nacht Zusammenstöße zwischen Truppen und Revolutionären stattgefunden. Letztere beschossen das Gebäude der Polizeiverwaltung von den benachbarten Häusern aus dem Hinterhalte. Sie wurden durch von den Truppen abgegebenen Salven aus den Häusern vertrieben, steckten sie aber vor Verlassen derselben in Brand. Die Feuerwehr vermochte nicht das Feuer zu löschen, weil sich in den Häusern eine große Menge Schießmaterial befand, welches explodierte. Die Truppen erlitten keine Verwundungen. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um Erneuerungen der Unruhen zu verhindern.

Philadelphia, 18. Juni. Der Schatzmeister Pillsbury ist gestorben.

Verschiedenes.

Lenbachs Hinterlassenschaft. Mit dem Prozeß um Lenbachs Hinterlassenschaft befaßte sich soeben in München das Landgericht I. Der im Mai 1904 verstorbene Professor Franz von Lenbach hatte in seinem Testament vom 13. März 1903 seine zweite Frau Lolo geb. Freiin von Hornstein zur Alleinerbin seines Nachlasses eingesetzt, während er seine beiden Töchter aus der geschiedenen ersten Ehe mit Magdalena geb. Gräfin Moltke, jetzt verheirateten v. Schweninger, die nun vierzehnjährige, bei ihrer Stiefmutter in München lebende, aus einem anderen Prozesse her bekannte Marion mit einem Vermächtnisse bedachte, die jüngere, jetzt zwölfjährige Erika dagegen, die sich bei ihrer wirklichen Mutter in Großlichterfelde bei Berlin befindet, auf den Pflichtteil beschränkte. Nachdem aber dem Vormund der Erika v. Lenbach, Notar Franz Heinitz in Berlin, der auf ca. 150.000 Mark veranschlagte Pflichtteil seines Mündels zu gering erschien, stellte er gegen die Alleinerbin Klage auf einen weiteren Betrag von 150.000 Mark und verlangte von derselben ein durch Sachverständige aufgenommenes Vermögensverzeichnis über den Nachlaß des Erblassers, da nach Mitteilung des Testamentsvollstreckers der gesamte reine Nachlaß v. Lenbachs nur etwa 820.000 Mark betragen soll, während die Klagspartei denselben auf mindestens zweieinhalb Millionen schätzt, somit der dem klagenden Mündel gesetzlich zufallende achte Teil des Nachlasses über 300.000 Mark betragen würde. Am Dienstag fand ein neuerlicher Verhandlungstermin statt. Der Vertreter der klagenden Partei brachte zur Begründung seiner Anträge vor, Lenbach habe mit der Beklagten den Ehevertrag auf allgemeine Gütergemeinschaft erst im August 1901 geschlossen, während er sich mit derselben schon im Jahre 1896 verheiratet hatte. Diese Gütergemeinschaft sei lediglich aus dem Grunde vereinbart worden, um die beiden Kinder aus erster Ehe in ihren Erbrechten zu verkürzen und demgemäß im Sinne § 826 A.-G.-B. ungültig. Der Vertreter der Beklagten erwiderte demgegenüber, daß v. Lenbach sein Vermögen hauptsächlich in den Jahren 1902 bis 1904 erworben habe. Eine Unterstellung unreeller Absichten einem Manne gegenüber, dessen Edelmut sich bei jeder Gelegenheit glänzend gezeigt hat, müsse mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Das Gericht verurteilte die Entscheidung auf vier Wochen.

Edelsteine in Pflanzen. Zu den vielen seltsamen Dingen, die der Amerikaner auf seinen neuesten Besichtigungen, den Philippinen, finden kann, gehören die sogenannten „Pflanzensteine“, die man hin und wieder in einzelnen Gewächsen antrifft. So enthält das Bambusrohr, wie die Zeitschrift „Kultur und Natur“ (Verlag Dr. Böller-München) berichtet, einem dem Opal sehr ähnlichen Stein, der aber viel kostbarer als der Opal ist, da man ihn höchst selten entdeckt. Unter mehreren Tausend Rohrstämmen, die abgeschnitten und genau untersucht werden, dürften sich vielleicht ein einziger befinden, in dessen Innerem sich aus winzigen Teilchen der kieselartigen Einlagerungen, die die Schale des Rohrs so hart machen, dieser schöne grünlich-rosa schillernde Stein gebildet hat. Die Bambusrohrsteine nennt man Tabachirs. Auch im Innern mancher Kokosnuß findet sich eine steinharte Absonderung, die dem Glanze der schönsten echten Perle nichts nachgibt. Die Kokosnußperlen werden gewonnen, indem man die schneeweiße, schwammartige Masse, die in der vollkommen reifen Nuß außer der Milch und dem Kern enthalten ist, zwei bis drei Tage in einem hölzernen Gefäß an der Tropenhitze trocknen läßt und dann durch Pressen die noch vorhandene ölige Flüssigkeit entfernt. In dem zurückbleibenden zähen Brei findet man, allerdings nur äußerst selten, kleine, bläulich schimmernde Kugeln, die in der Größe zwischen einem Stecknadelkopf und einer Erbse schwanken. Etwa ein Duzend dieser wunderschönen Perlen, die alle auf den Philippinen gefunden wurden, bewahrt man als wertvolle Schätze in einigen europäischen Museen auf.



„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft

unter Staatsaufsicht der österreichischen und der englischen Regierung stehend. 326

Als Sicherstellung für die in Oesterreich Versicherten wurden nachstehende Werte von der Regierung anerkannt:

Das Depot der Gesellschaft bei der k. k. Staatszentalkassa in Wien betrug am 14. April 1904	K 26,416.938.10 Nom.
Realität Wien	1,050.000.—
Realität Prag	490.000.—
Ausbezahlte Darlehen an Versicherte	3,840.249.38
	K 31,797.187.48

Prospekte und neue Tarife liefert gratis die

Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1
(Haus ist Eigentum der Gesellschaft)

und die General-Agentur in Triest, Börsenplatz Nr. 3.

Die Gesellschaft wird gerne gegen gute Bedingungen mit solchen Personen in Verbindung treten, die sich zu Acquisiteuren von Lebensversicherungen eignen.

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theben.**

39 Nachdruck verboten.

Meine Kinder klein und unversorgt, und ich ohne Wissen und Können vor die Aufgabe gestellt, aus einem überschuldeten Besitze, aus dem Nichts heraus ihnen eine neue Existenz, eine gesicherte Zukunft zu schaffen! Meine Freunde, ich bin ein glücklicher Mensch! Ich habe in den dunkelsten Stunden meines Lebens den wahrhaftigen Freund gefunden, der mit seiner Kraft und Güte die Riesensarbeit, die mich Wehrlosen erdrückt haben würde, für mich und die Meinen vollbracht hat . . .“

Graf Luckner machte einen Schritt zurück, als wollte er um den Tisch herum auf Herbrind zugehen; aber dann trat er wieder vor und sprach direkt zu dem Gefeierten: „Herbrind, ich habe Ihnen keine Gelegenheit gegeben, je an meiner lauterer und unwandelbaren Dankbarkeit Zweifel zu hegen, und es wird bis an mein Lebensende kein Wendepunkt kommen, an dem meine Freundschaft zu Ihnen verjagen könnte. Aber leider, wie arm sind doch die Worte, wie viel zu arm, um Ihnen das auszudrücken, was ich in meinem besten Ich für Sie empfinde, was ich aussprechen möchte mit unwiderstehlicher Ueberzeugungskraft. Meine Tochter wird Ihnen und Ihrer Braut überreichen, was mir an Käuflichem für Sie zu erstehen war — kleine Zeichen des Dankes, die Verehrung, der guten Wünsche. Aber damit ist es nicht getan. Ich habe nach einem anderen Ausdruck meiner Freundschaft gesucht, und —“ er dämpfte seine Stimme — „und wenn Sie mich als ehrlichen Menschen schätzen gelernt haben — Herbrind, wenn Sie mit der Annahme meines Geschenkes — mich selbst mit ehren wollen — — — Herbrind, ich

biete Ihnen das brüderliche „Du“ — ich leere mein Glas auf dein und deiner Braut Glück und lichte Zukunft!“

Er hatte sein Glas genommen, schritt rasch um die Tafel, stieß mit den Verlobten an und besiegelte das Du mit dem herzsoffenem Blick und festem Händedruck.

Die ganze Gesellschaft war aufgestanden und die überraschend herzliche Wendung des Toastes malte sich in den bewegten Mienen aller. Nur die junge Komtesse war noch tiefer erbläst, und ihr Glas zitterte, ihre Füße stochten auf dem weichen Teppich, als sie dem Zuge nach dem Brautpaar folgte. Ihre schlanken Finger krampften sich um den Fuß des Glases, mit schmerzlichem Lächeln stieß sie an und wandte sich rasch, ohne dem Blicke Herbrinds zu begegnen, ab. Mit fast übermenschlicher Anstrengung mußte sie in einem Nebenraume verschwinden, um sich zu fassen.

Als sie zurückkam, hatte Herbrind seine kurze Entgegnung nahezu beendet, und nur den von tiefer Erregung getragenen Schluß hörte sie noch: „Lieber Graf Luckner, dein „Du“ dankt mir hundertmal mehr, als mir für dich zu tun je vergönnt war, und es ist mir die schönste Freude, die deine übergroße Hochherzigkeit für mich hätte ersinnen können. Meine Hochachtung und mein Leben gelten dir und deinem Hause.“

„Luckner!“ sagte Töndorp, als das Gläserklingen verhallt war, mit ehrlicherer Nührung, als er zugeben wollte, „du bist doch ein Brackterl. Wenn du im Reichstage sitzen und über Zölle oder Steuern reden solltest, möchte dir das kaum so gelingen; aber was du auf dem Herzen hast, das bringst du heraus. Und die großartige Idee — um die beneide ich dich. Hast mich aber auf einen Gedanken gebracht, und wenn die Hochzeit unseres Paares herangerommen ist, trage ich Herbrind die Brüderschaft an — — Menge, die

Priorität sichere ich mir im voraus. Profit, Herbrind! Prost, Herr Oberförster!“

Die Braut saß von Stolz geschwellt. Durch den Verlobten fühlte sie sich mitgehuldet und sonnte sich im rasch eingeblendetem eigenen Glanze. In der feierlichen Stimmung um sie war ihr auch die Erregung der jungen Komtesse nicht entgangen; instinktiv brachte sie diese mit sich und dem Verlobten in Verbindung, wähnte sich beneidet und betrachtete die vornehme Rivalein, der sich nähern zu dürfen, sie noch vor kurzem nicht hätte hoffen können, fast herausfordernd.

Ein Telegraphenbote wurde auf Instruktion des Grafen von Siebenlist unangemeldet vorgelesen.

Er brachte ein kleines Bündel von Telegrammen; Freunde aus Stadt und Land meldeten sich. Auch bekannte Geschäftsfreunde. Selbst Kuhn und Blanck fehlten nicht.

Luckners sentimentale Stimmung wich, und er brach in ein herzhaftes Lachen aus.

„Laß du dich aber nicht auch über's Ohr hauen, Herbrind!“ rief er seinem Gegenüber zu. „Töndorp, ich fürchte, für die schöne Zitronenseide hat selbst meine Kestete keine Verwendung. Ich habe wenigstens noch nichts davon bemerkt.“

„Die Eine — ? Ich denke doch —“

„Ne, denke lieber nicht. Die Kleine ist nicht undankbar, Töndorp; aber wie 'ne Sonnenblume kann sie sich doch nicht rausstaffieren. Da hat die schwesterliche Liebe sich gnädig erbarmt — — Prost, Töndorp — Kuhns Wohl!“

Eines der Telegramme, die von Menge vorgelesen wurden, bestand aus zwei Blättern.

„Kanu!“ meinte der Schalk, der doch selbst der Verfasser war, „gleich 'n ganzes Buch per Draht?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

- 1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
- Südmark-Bündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofs und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 286
- Reisfeldstecher** zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinvertreter für Pola R. Torgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5% höher. 738
- Ein bespieltes Pianino** wird zu kaufen gesucht. Offerte an Herrn Josef Beitler in Rovigno. 769
- Antiquarische Bücher**, wenn gut erhalten, kauft die Schrinnersche Buchhandlung (C. Wahler) Pola. 798
- Zu vermieten** 4 Zimmer, 1 Küche, Gas und Wasser im Hause. Piazza Carli Nr. 2, 1. Stod. 806
- Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc., Gas und Wasserleitung. Via Tartini 13, ebenerdig. 814
- Zu vermieten** eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinett und Küche. Via Baro 11. Näheres Via Medolino 1. 815
- Eine Wohnung**, 3 Zimmer, Kabinett etc. Wasser und Gas sofort zu vermieten. Via Sissano 29. 758
- Ein Fräulein aus guter Familie** sucht Stellung zu Kindern, eventuell Komptoir. 1000
- Süßsch möbliertes Zimmer** mit und ohne Pension sofort zu vermieten. Piazza Allighieri 1, 2. Stod.

Wiener Varietee.

Heute Debuts!

1. Der kleine Paganini, 2. Fräul. Schura Krasowitzza, russisch-französische Altistin, 3. musikalische Pierrots-Pantomimen-Gesellschaft, 4. Fräul. Adele Schramml, Wiener Liedersängerin, 5. Karl Richter, Kapellmeister, 6. Fräul. Mitzi Eirich, Soubrette.

Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Krone.

Allererstes Bankinstitut sucht zum sofortigen Eintritt

zwei junge Volontäre,

welche der deutschen und italienischen Sprache mächtig sind. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe der absolvierten Schulstudien sind unter „Bank“ an das hiesige Hauptpostamt zu richten.

Vergeben Sie kein Inserat

Stets die neuesten Nachrichten.

ehe Sie nicht fachmännisch gewissenhafte Kostenvoranschläge in der Verwaltung des

„Polaer Tagblattes“ eingeholt haben.

Erstes und einziges deutsches Tagblatt an der österreichischen Riviera!

Erscheint täglich um 4 Uhr nachmittg. Sonntags 6 Uhr früh.

A. Fischer, Handelsgärtner

POLA
Via Medolino 36 — Foro 21.
Schnittblumenkulturen, Rosenversand bis Dezember.
Ferner: Edeldahlien, Gladiolen, tropische Nymphen.

Salami

feine, ungar. la 1 fl. 50 kr., sehr beliebt Schinken (Büsch) 1 fl. 50 kr., Schinken à la Praga 1 fl., ohne Beine 1 fl. 20 kr., Wollschlitz ohne Bein 95 kr., Sechshöcker 88 kr., geläute 80 kr., per Kilo, sehr feine, pikante Wiener Würste, große Stück 20 kr., Hochprima Wacholder, Liter 1 fl., 20 kr. nur Wacholder Johann Ev. Sirc, Kremsburg, Bräun, Weinhandl. im Jahre 1868. Bitte Würstchen im Jahre gefasste Baren. 800

Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension

„Dreher“ (Dreher Bierhalle). Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche. Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer. Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß. — Kalte und warme Seebäder im Hause. Prospekte gratis und franko. 793

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzwertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.
Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeedete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Prima-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634

ANT. TRANFIC

POLA, Via Sissano
(früher Buchdruckerei J. Krmpotić)

Erste

Lissaner Weinkellerei

50 Spezialität in

OLIVEN-OEL.

Großes Assortiment und mäßige Preise.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Nur 3 Gulden

kostet ein POSTCOLLI brutto 5 Kilo (ca. 50—60 Stück) bei dem Pressen wenig beschädigte, schön sortierte blumen- duftige

Toilette-Seife

Velichen, Rose, Heliotrop, Muschus, Maylackchen, Pflanzblüte etc.
Versandt gegen Nachnahme
Manhattan-Unternehmung
Budapest, VIII., Bezeredy-Gasse 3

Hygienische Spezialität!

Frank. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Dugend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —

Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216

Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisurant kostenlos.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unierer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.
PRAG, Petersplatz 7-432. 321
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.